

Zweites Kapitel.

Von dem latrentischen Kultus.

§ 1.

Einleitung.

Nachdem wir im ersten Theile dieses Werkes den sakramentalen Kultus behandelt haben, wenden wir jetzt unsere Aufmerksamkeit dem latrentischen zu.

In dem sakramentalen Kultus legt, um uns eines biblischen Gleichnisses zu bedienen, die von Jesus Christus gegründete, und dessen Stelle bis zum Ende der Zeiten vertretende Kirche die himmlischen Saamentörner, die göttliche Wahrheit und Gnade, welche der Erlöser verkündigt, und durch das Opfer seines vollkommenen Gehorsams verdient hat, in die Brust der Gläubigen nieder.

Von Gott, der Quelle des Lebens kommend, entfalten diese Saamentörner, nachdem sie in diesen Boden eingesenkt sind, auch ihrerseits wieder ein reiches Leben. Dieses Leben ist zunächst ein inneres, indem sie die Seelen der Gläubigen mit Glauben, mit Hoffnung und Liebe, mit heiliger Freude ob der empfangenen und noch zu erwartenden großen Güter, mit heiligem Schmerze ob der früheren Beleidigungen Gottes, und der Gefahr, von

Neuem in dieselben zu fallen, mit felsenfestem Vertrauen, mit wahrem Trost, mit gottgefälligen Entschliehungen u. s. w. erfüllen.

Das innere Leben der Gläubigen, das als solches ein außer dem Bereiche der Sinne liegendes, und darum unsichtbares ist, tritt aber da, wo es wahrhaft vorhanden ist, auch allmählig in die Erscheinung, in die Sichtbarkeit, und muß es, theils wegen der Lebendigkeit der göttlichen Kräfte, von denen es erzeugt worden ist und fortwährend getragen wird, theils auch wegen der eigenthümlichen Einrichtung des Menschenwesens, das nicht bloß ein inneres, sondern auch zugleich ein äußeres ist, und des demselben anerschaffenen Bedürfnisses, Alles, was seine Seele bewegt, auch nach Außen zu stellen. Hierzu kommt dann noch der positive, in der göttlichen Offenbarung deutlich ausgesprochene Wille Gottes, der die Gläubigen verpflichtet, ihren Glauben, ihre Hoffnung, Liebe u. s. w. äußerlich, d. h. in Wort und That, zu bekrunden. Um nicht der späteren Ausführung, namentlich des letzten Punktes, vorzugreifen, begnügen wir uns hier, diese Pflicht bloß angedeutet zu haben.

Da nun nur das in die Erscheinung getretene innere Leben des Christen Gegenstand des Kultus ist, des Kultus, der ja selbst, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorzugsweise etwas in die Erscheinung Fallendes, etwas Äußeres ist, so werden wir uns selbstredend hier nur mit jener äußeren Darstellung des äußeren Lebens der Gläubigen beschäftigen dürfen.

Um jedoch den Gegenstand, den wir zu behandeln haben, so genau als nur immer möglich abzugrängen, ist es nothwendig, daß wir noch eine weitere Bemerkung hinzufügen. Es ist nämlich nicht das gesammte äußere Leben der Gläubigen, welches in dem Kultus der katholischen Kirche zur Darstellung kommt, sondern nur jenes Leben in seiner unmittelbaren Beziehung zu Gott, mit andern Worten, jene religiösen Thätigkeiten, die wir im eigentlichen Sinne des Wortes Gottesdienst nennen. Von dem Bereiche des Kultus, und darum auch der Liturgik sind daher alle jene sittlichen Thätigkeiten ausgeschlossen, die zwar indirekt ein Gottesdienst genannt werden können, weil sie eine Realisirung des göttlichen Willens sind, nicht aber direkt, weil

der nächste Gegenstand wir selber oder unsere Nächsten sind; z. B. die Mäßigkeit, die Bescheidenheit, die Keuschheit, die Bekehrung, die Zurechtweisung, die Tröstung, das Wohlthun u. s. w. Diese Thätigkeiten fallen der christlichen Moral anheim, die sich mit dem Gesamtverhalten des Menschen in sittlicher Beziehung zu befassen hat.

Aber auch nicht einmal jeder Gottesdienst findet in dem Kultus, resp. in der Liturgik, eine Stelle, sondern nur der öffentliche, oder der Gemeinde-Gottesdienst, nicht aber der private. Gleichwie nämlich die Dogmatik und Moral nur die Ueberzeugung der Kirche als solcher in Beziehung auf Glaubens- und Sittenlehre, also das Lebensprinzip der Kirche zum Objekte haben, so der Kultus, resp. die Liturgik, das hierauf gebaute äußere Leben der Kirche als solcher, Gott gegenüber. Wie sehr daher auch immer der private Gottesdienst, den die einzelnen Individuen oder Familien für sich verrichten, dem öffentlichen sich anschließen, dessen Formen entlehnen mag, er kann, weil er nur die Lebensäußerung einzelner Glieder ist, in der Liturgik keine Beachtung erwarten. Wohl aber werden eben die einzelnen Christen und Familien aus der Darstellung der Lebensäußerungen des großen kirchlichen Organismus, dem sie als Glieder eingefügt sind, den größten Nutzen schöpfen, indem sie daraus nicht bloß lernen, welcher Formen sie sich für ihren Privat-Gottesdienst bedienen können, sondern auch wie dies zu geschehen habe.

Nachdem wir in dem Bisherigen das Objekt des latrentischen Kultus im Allgemeinen angegeben haben, versuchen wir es nun, dies auch im Besondern zu thun. Die Frage, welche sich uns hiebei zur Beantwortung vorlegt, ist diese: „Welches sind die einzelnen Gestalten, in denen jenes äußere Leben der Gläubigen oder der Gemeinde-Gottesdienst auftritt?“

Dem inneren, religiösen Leben der Gläubigen entsprechend, und dessen sinnlich wahrnehmbaren Ausdruck bildend, sind dieselben:

- 1) Das Bekenntniß des Glaubens;
- 2) das Gebet in seinen verschiedenen Arten;

3) das heilige Lied.

Dies sind die wesentlichen oder die Grundbestandtheile des latrentischen Kultus.

Es bedarf keines Beweises, daß die ebengenannten religiösen Lebensäußerungen der Kirche durch das Medium des Wortes oder der Sprache stattfinden. Aber auch die beiden übrigen liturgischen Formen, die Handlung und das Symbol nämlich, die bekanntlich in dem sakramentalen Kultus eine Hauptrolle spielen, fehlen in dem latrentischen Kultus nicht, wenn sie auch nur in untergeordneter Weise zur Anwendung kommen. Wir werden sie daher unter dem Gesichtspunkte der außerwesentlichen Bestandtheile, oder was dasselbe ist, der Zeremonien des latrentischen Kultus betrachten.

Indem nun die einzelnen wesentlichen Bestandtheile des latrentischen Kultus sammt ihren Zeremonien mit einander verbunden werden, entstehen die verschiedenen kirchlichen Andachten.

Der Stoff des gegenwärtigen Kapitels zerfällt demgemäß in folgende Unterabtheilungen:

- 1) von den wesentlichen oder den Grundbestandtheilen des latrentischen Kultus;
- 2) von den außerwesentlichen Bestandtheilen oder den Zeremonien des latrentischen Kultus;
- 3) von den verschiedenen kirchlichen Andachten des latrentischen Kultus.